



Heute gehört der Stadthof der SIG-Pensionskasse; doch nun soll die Stadt ihn käuflich erwerben. (kam)

Stadt soll Stadthof kaufen

Usters Stadtrat beantragt dem Parlament 3 Millionen – Kauf muss auch vors Volk

fw. Über Kredite im Gesamtbetrag von 5,33 Millionen Franken hat das Ustermer Stadtparlament an seiner Sitzung vom Montag zu entscheiden. Allein 3 Millionen Franken macht der Kauf des Stadthofsaales aus, der indes noch der Volksabstimmung unterliegt.

In seiner entsprechenden Weisung listet der Stadtrat zahlreiche Gründe auf, welche seiner Meinung nach einen Kauf des Stadthofsaals von der SIG-Pensionskasse in Neuhausen rechtfertigen. So sei der Saal gut ausgelastet und entspreche den aktuellen Bedürfnissen der Stadt. Er erfülle eine wichtige Funktion im gesellschaftlichen Leben von Uster und diene der Erhaltung und Förderung der Lebensqualität in der Region.

Folgekosten von 3 bis 4 Millionen Franken

Unglücklich gelöst sei allerdings der bestehende seitliche Eingang. Da im Kauf auch der dem Stadthofsaal vorgelagerte Gebäudekomplex enthalten sei, müsse bei einer Neukonzeption geprüft werden, ob der Zugang neu nicht von der Zürichstrasse her erfolgen solle. Falls

auch das Volk dem Kauf zustimme, müsse unmittelbar danach ein Raumkonzept und ein daraus folgendes Sanierungskonzept erarbeitet werden.

Dabei verhehlt der Stadtrat nicht, dass allein schon noch einmal drei bis vier Millionen Franken aufgewendet werden müssten, um den bestehenden Zustand mit dem bestehenden Raumkonzept zu erhalten. Bei einer weiteren Sanierung seien jedoch auch die räumlichen Verhältnisse zu optimieren. So seien neben der Kapazität und Funktionalität des Saals auch das Angebot der Nebenräume zum Saal sowie die Eingangs- und Zugangssituation neu zu überdenken. Diese Investitionskosten seien projektabhängig.

Fussgängerschutz an der Damm- und Industriestrasse

Auf gut 1,5 Millionen Franken werden die geplanten Fussgängerschutzmassnahmen an der Industrie-/Dammstrasse zur Erschliessung der Überbauung Am Bahnhof veranschlagt. Da in diesem Bereich der Fussgängerschutz und Querungshilfen fehlen, soll mit dem Projekt noch dieses Jahr begonnen werden. Weil das Gestaltungskonzept auf der Basis einer noch zu realisierenden Tempo-30-Zone geplant wurde, kann der Landerwerb aufs Minimum beschränkt werden.

Erweiterung des Schulhauses Oberuster projektieren

Auf 765 000 Franken beläuft sich der Projektierungskredit für die Erweiterung der Schulanlage Oberuster der Primarschule auf 18 Klassenzimmer. Der Gesamtbaukredit wird ohne Landkosten auf 17,7 Millionen Franken geschätzt. Laut Primarschulpflege wird mit der Erweiterung der künftige Schulraumbedarf geschaffen.

Drei weitere Geschäfte betreffen Abrechnungen der Primarschulpflege. Rund 439 000 Franken hat der Architekturwettbewerb für die Erweiterung des Schulhauses Oberuster gekostet. 250 000 Franken hat das Parlament, drei Zusatzkredite über 135 000 Franken die Primarschulpflege selber bewilligt. Insgesamt resultiert eine Kostenüberschreitung von rund 46 000 Franken. Mit Minderkosten von 137 000 Franken schliesst dagegen die Bauabrechnung der Schulanlage Singvogel in Nänikon ab. Für den Neubau waren rund 10,3 Millionen Franken bewilligt worden. Sogar 464 000 Franken tiefer als budgetiert fällt die Bauabrechnung für den Pavillon Hasenbühl 3 aus. Der Baukredit hatte 1,79 Millionen Franken betragen. Die zwölf gewerteten Offerten hatten zwischen 958 000 und 1,9 Millionen Franken gelegen.

«12 Jahre sind genug»

Uster: Stadtrat Rolf Aepli (fdp) tritt 2006 nicht mehr an

bk. Rolf Aepli, der Vorsteher der Abteilung Raumordnung in Uster, tritt bei den Erneuerungswahlen 2006 nicht mehr an, wie er gestern Abend bekannt gab. Durch seinen Verzicht erleichtert der Freisinnige seinen beiden Parteifreunden Sabine Wettstein und Thomas Kübler die Wahl beziehungsweise Wiederwahl.

Wie Aepli betonte, hat er seinen Entscheid autonom, nicht auf Druck seiner Partei gefällt. Dieser muss der FDP jedoch gelegen kommen. Denn mit drei Stadtratsmitgliedern, darunter dem Stadtoberhaupt, ist sie gemessen an ihrem Wähleranteil von 19,81 Prozent bei den letzten Wahlen 2002 in der Exekutive massiv übervertreten, hätte sie kaum drei Sitze über 2006 hinüber retten können.

Gerangel um Stadtratsitze entschärft

Stadtpäsidentin Elisabeth Surbeck hatte zwar schon vor längerer Zeit erklärt, dass sie 2006 nicht mehr antreten werde (wir berichteten). Doch da ist zum einen Hochbauvorstand Thomas Kübler, der weitermachen möchte. Und zum andern wird gemäss der Teilrevision der Gemeindeordnung, welche die Stimmberechtigten am 5. Juni gutgeheissen haben, 2006 das Primarschulpräsidium in den Stadtrat integriert – und hier ist die Amtsinhaberin seit November ebenfalls eine Freisinnige: Sabine Wettstein.

Wäre Aepli nochmals angetreten, wäre ein «Unfall» nicht auszuschliessen gewesen, sprich hätte einer der drei Freisinnigen womöglich über die Klinge springen müssen. Und das hätte dann auch Aepli selber sein können, der selbst nur zu gut weiss, dass es die mit dem polarisierenden Thema Verkehr befassten Tiefbauvorstände überall schwer haben: «Zwölf Jahre sind genug», meinte er darum bei der Bekanntgabe seines Verzichts, «und auf diesem politischen Schleudersitz schon fast rekordverdächtig.»

Ein Gerangel um die sieben Stadtratsitze wird es auch so noch geben: So strebt allein schon die SP, mit 33,91 Prozent seit 2002 die wählerstärkste Partei in Uster, drei Sitze an, nämlich mit Sozialvorstand Martin Bornhauser, der zudem



Rolf Aepli. (avu)

Stadtpäsident werden soll, mit der bisherigen Gesundheitsvorsteherin Esther Rickenbacher sowie neu Gemeinderätin Barbara Thalman. Parteipolitische Überlegungen hätten bei seinem Entscheid indes nicht im Vordergrund gestanden, betonte Aepli. Vielmehr habe er, der am 18. Juli 50 wird, nie mehr als drei Amtsperioden bleiben wollen.

«Meine Ziele erreicht»

Aepli zieht eine positive Bilanz seiner am Ende zwölf Jahre im Stadtrat, bei denen er zwei Hauptziele gehabt habe: die Verkehrsbewältigung und die Zentrumsentwicklung.

Bei der Verkehrsbewältigung sei es in den beiden ersten Amtsperioden vorab um die West-Ost-Verbindungen Zürichstrasse und Bankstrasse sowie die Nord-Süd-Verbindung Uster Mitte mit der Linienführung Oberland/Dammstrasse gegangen. «Durch entsprechende Strassengestaltungen und Kreiselaufbauten ist es gelungen, einen Grossteil des Verkehrswachstums auf dem bestehenden Strassennetz aufzufangen und den Verkehrsfluss auf tiefem Geschwindigkeitsniveau zu verflüssigen.» Für die dritte Amtsperiode habe er sich zum Ziel gesetzt, der Strasse Uster West durch die Loren endgültig zum Durchbruch zu verhelfen.

Bei der Zentrumsentwicklung hätten all die Jahre die Bemühungen um das Geviert Kern im Vordergrund gestanden. «Jetzt endlich, noch in meinem letzten Jahr im Stadtrat, wird der Spatenstich erfolgen.» Aepli: «Somit sind meine Ziele erreicht. Mein Einsatz ist geleistet.»

Dem Vogel des Jahres ins Nest geschaut

Exkursion der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz zur grossen Mauersegler-Kolonie in Uster

bag. Zwischen Mai und August ist der Mauersegler Gast in unseren Breitengraden. Am Mittwochabend stellte die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) Interessierten die Mauersegler-Population beim Brockenhaus des Frauenvereins an der Asylstrasse vor. Sie ist eine der grössten im Kanton.

Müsste der Mauersegler, im Volksmund auch Spyr genannt, seine Eier nicht irgendwo auf der guten Mutter Erde ablegen und dann ausbrüten – er würde wohl gar nie vom Himmel steigen. Monatelang bleibt dieser dunkelgraue Vogel mit dem scharf geschnittenen Gesicht, der einer Schwalbe nicht unähnlich sieht, in der Luft. Ihm reichen ein paar aneinander gereihete Sekundenschläfe, und selbst seine Vermehrungstätigkeit findet in luftigen Höhen statt.

Zunehmend fehlende Löcher in Gebäuden als Gefahr

In diesem Jahr ist der Mauersegler vom Schweizer Vogelschutz (SVS)/BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres erkoren worden. «Nicht etwa darum, weil er vom Aussterben bedroht ist, sondern weil seine Lebensumgebung immer mehr bedroht wird», so Hans Stopper, der zusammen mit Daniel Hardegger zu dieser

Exkursion zur Spyr-Population an die Asylstrasse 12 – einer der grössten (und grössten natürlich gewachsenen) im Kanton – geladen hatte.

Zu den Gefahren gehört etwa, dass bei Renovationen sämtliche Löcher in einem Gebäude zugemauert werden und so dem Spyr, aber auch dem Hausspatz und dem Star die Lebensgrundlage entzogen wird. Neue Gebäude würden sogar

gleich von Anfang an dicht gemacht, sodass nicht einmal mehr eine Biene eindringen könne, hielt Hans Stopper kritisch fest.

Seit 1918 von Mauerseglern bewohnt

Rund 50 Naturinteressierte standen vor dem Gebäude an der Asylstrasse 12, das in den 90er Jahren eigentlich hätte

abgerissen werden sollen. Doch die GNVU und vor allem Hans Stopper hatten den Wert der ehemaligen Trafostation erkannt, in der seit 1918 eine Mauersegler-Population alljährlich ihre Nistplätze bezogen hatte. Allen Widrigkeiten zum Trotz hatte das Gebäude gerettet werden können, in dem seither die Brockenstube des Frauenvereins untergebracht ist. Für den Spyr ist die Nestzahl vergrössert worden: 101 Löcher sind unter dem leichten Schrägdach zu sehen – fast alle werden zwischen Mai und August von Mauerseglern bewohnt.

Kameras in den Nestern

Doch wie lebt der Mauersegler eigentlich in Uster? Elektronisch verkabelt, wie Daniel Hardegger aufzeigte. Ein- und Ausflüge sowie die Nesttemperatur werden elektronisch erfasst, und in ein paar Nestern ist sogar eine Videokamera installiert worden, um die Nesttätigkeit des Vogels besser kennen zu lernen.

Für die Exkursion gab es sozusagen eine Live-Übertragung in Brutbox Nummer 20. Dort allerdings tat sich wenig, weil das Wetter schlecht war. Dicht aneinander gedrängt hockten die Tiere zu fünf in ihrem nur etwa zehn Zentimeter grossen Nest. In einer nahe gelegenen Garage zeigte Hans Stopper Ausschnitte aus Filmen von den Nestern sowie eine Sequenz, die die GNVU von einem Tierfilmer des Schweizer Fernsehens erhalten



Ein Teilnehmer studiert die Bauart der Spyrnester. (Bilder bag)

hatte. Dieser hatte die Kurzzeitbesucher aus Afrika in Uster auf professionelle Weise mit einer hochauflösenden Farbkamera für einen Beitrag gefilmt.

Mutprobe Erstflug

Die Nestobservationen der GNVU fördern immer wieder neue Erkenntnisse zu Tage. So kehrt ein Mauerseglerpaar nach seiner Rückkehr aus Afrika immer wieder ins selbe Nest zurück. Ist dieses von einem anderen Vogel besetzt, wird dieser auf unzweifelnde Weise rausgedrängt.

20 Jahre alt kann ein Spyr werden. Sein Eintritt ins Leben beginnt mit einer Mutprobe sondergleichen: Nach gut 40 Tagen Aufzuchtzeit verlassen die Eltern Ende August das Nest und überlassen die Kleinen sich selbst. In einer Filmsequenz war zu sehen, wie ein letzter Jungvogel Mut fasste, das Nest zu verlassen. «Wenn er draussen ist, fliegt er zum allerersten Mal», kommentierte Hardegger: «Dann zieht der Spyr sofort los in Richtung Afrika. Die nächsten neun Monate wird er nur noch in der Luft sein.»

Rege Ein- und Ausflugaktivitäten im Juli und August deuten darauf hin, dass das Spyrpaar Jungvögel aufzieht. Eine schwache Aktivität, so Hardegger, könne auf ein Mauerseglerpaar hindeuten, das erstmals wieder zurückkomme, noch nicht geschlechtsreif sei und sich für das kommende Jahr ein Nest suche.

Dass der Mauersegler ein abergläubischer Vogel sein könnte, glaubt Daniel Hardegger natürlich nicht, obwohl ausgerechnet Nest Nummer 13 noch nie von einem Spyrpaar bewohnt worden ist...